



Schulsozialarbeit Langnau am Albis

Barbara Kaiser, Handy: 079 681 57 21, Mail: kaiser@widmer.educanet2.ch

Martin Beljean, Handy: 079 681 57 00, Mail: m.beljean@wolfgraben.educanet2.ch

Jahresbericht der Schulsozialarbeit

Primar-/Sekundarschule Langnau a. A.



Primarschulhaus
Wolfgraben



Primarschulhaus
Im Widmer



Sekundarschulhaus
Vorder Zelg

Schuljahr 2009/2010



Inhaltsverzeichnis

- 1. Einleitung**
- 2. Statistische Angaben zu Einzel- und Gruppenberatungen**
 - 2.1 Einzelberatungen**
 - 2.2 Gruppenberatungen**
 - 2.3 Beratungen nach Thematiken**
- 3. Statistische Angaben zu Klassen- und Gruppeninterventionen**
- 4. Rück- und Ausblick**
- 5. Fachleitung Schulsozialarbeit im AJB Region Süd**



1. Einleitung

Das Schuljahr 2009/10 begann mit dem Neueintritt von Martin Beljean als Schulsozialarbeiter in Langnau am Albis. Er trat die Nachfolge von Jörg Lehmann an. Die gemeinsam und einzeln durchgeführten Vorstellungsrunden in den Schulklassen konnten gleichzeitig genutzt werden, um die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrpersonen nochmals auf unsere Angebote hinzuweisen.

Ein Schwerpunkt im Schuljahr 2009/10 war für uns die Intensivierung der Beziehungen zu den Schülerinnen und Schülern: ein Punkt, der uns deshalb als zentral erscheint, weil das niederschwellige Angebot der Schulsozialarbeit nur dann funktionieren kann, wenn eine Vertrauensbasis vorhanden ist. Ebenso wichtig ist uns der Kontakt zu den Eltern. Wir beteiligten uns aus diesem Grund auch an Informationsveranstaltungen der Schule und verteilten Flyer, in welchen auf das Angebot der Schulsozialarbeit und insbesondere die Möglichkeiten der Kontaktaufnahme mit uns, aufmerksam gemacht wird.

Beschäftigt hat uns darüber hinaus auch der Projektstatus der Schulsozialarbeit. Ende Schuljahr wurde die Schulsozialarbeit schliesslich von der Gemeindeversammlung definitiv angenommen. Obwohl wir immer voller Überzeugung hinter dem Angebot der Schulsozialarbeit standen, waren wir sehr erfreut über das positive Resultat der Abstimmung. Gerade wegen ihrer Vielfalt und vor allem auch wegen der Grundsätze der Niederschwelligkeit und der Schweigepflicht ist es zuweilen schwierig, ein umfassendes Bild der Schulsozialarbeit der Öffentlichkeit darzulegen. Im Vorfeld der definitiven Einführung der Schulsozialarbeit an der Gemeindeversammlung wurde deshalb eine ausführliche Evaluation durchgeführt, die ein detailliertes Bild unserer Aufgabenbereiche vermittelt. Für Interessierte verweisen wir auf den Evaluationsbericht, der bei der Gemeinde eingesehen werden kann.

Im Folgenden einige Statistiken, die einen groben Überblick unserer Tätigkeit im vergangenen Schuljahr wiedergeben.

2. Statistische Angaben zu Einzel- und Gruppenberatungen

2.1 Einzelberatungen

Gesamthaft nutzten 91 Schülerinnen und Schüler das Einzelberatungsangebot der Schulsozialarbeit. Die Beratungen wurden von 57 Buben und 34 Mädchen in Anspruch genommen.

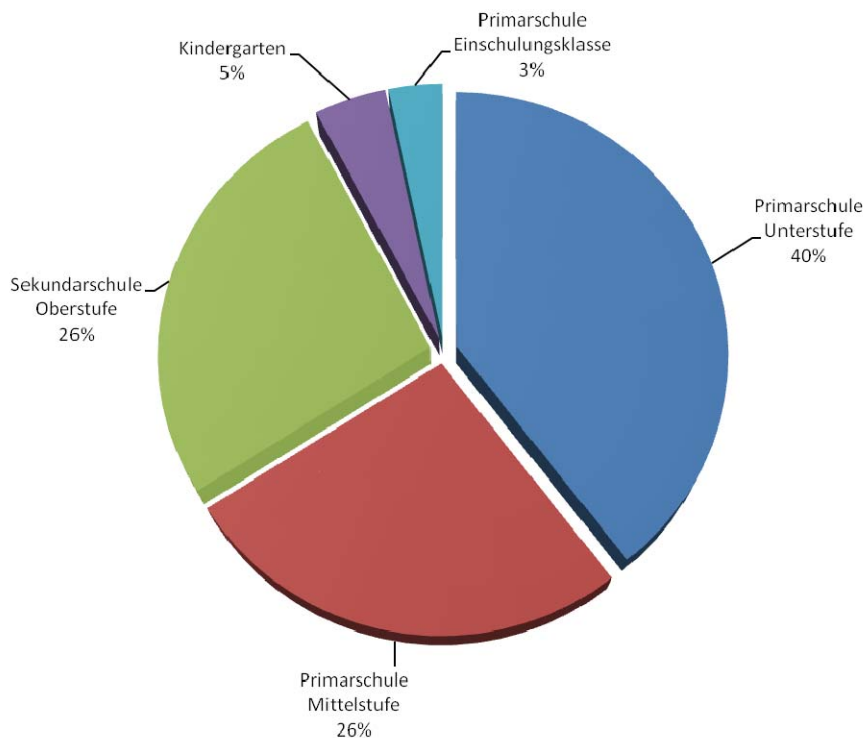
Im vergangenen Schuljahr bildeten die Kinder der Primarstufe mit total 60 Schüler/innen (66%) den weitaus grössten Anteil der Beratungen. Davon kamen 36 Schüler/innen (40%) aus der Unterstufe und 24 Schüler/innen (26%) aus der Mittelstufe. Der Anteil der Oberstufe mit 24 Schüler/innen (26%) entspricht demjenigen aus der Mittelstufe. Aus dem Kindergarten wurden uns 4 Kinder (5%) und aus der Einschulungsklasse 3 Kinder (3%) zugewiesen.

Die Unterschiede zwischen der Primar- und der Sekundarstufe haben unseres Erachtens verschiedene Gründe. Einerseits waren wir in den Primarschulhäusern mehr präsent. Andererseits lag das Schwergewicht an der Oberstufe mehr in der Projektarbeit (Schülercafé, Schülerparlament, Projekttag usw.). Zudem stellten wir fest, dass in der Primarstufe die Hemmschwelle der Kinder, sich bei Problemen an die Lehrperson oder direkt an die Schulsozialarbeit zu wenden, viel kleiner ist, als in der Oberstufe.

Mit den Lehrpersonen und vor allem auch mit der Schulleitung pflegten wir einen offenen, konstruktiven und sehr freundschaftlichen Austausch. Gerade in den regelmässigen Gesprächen mit der Schulleitung konnten viele „Problemsituationen“ bereits im Ansatz besprochen und gute Lösungen gefunden werden.

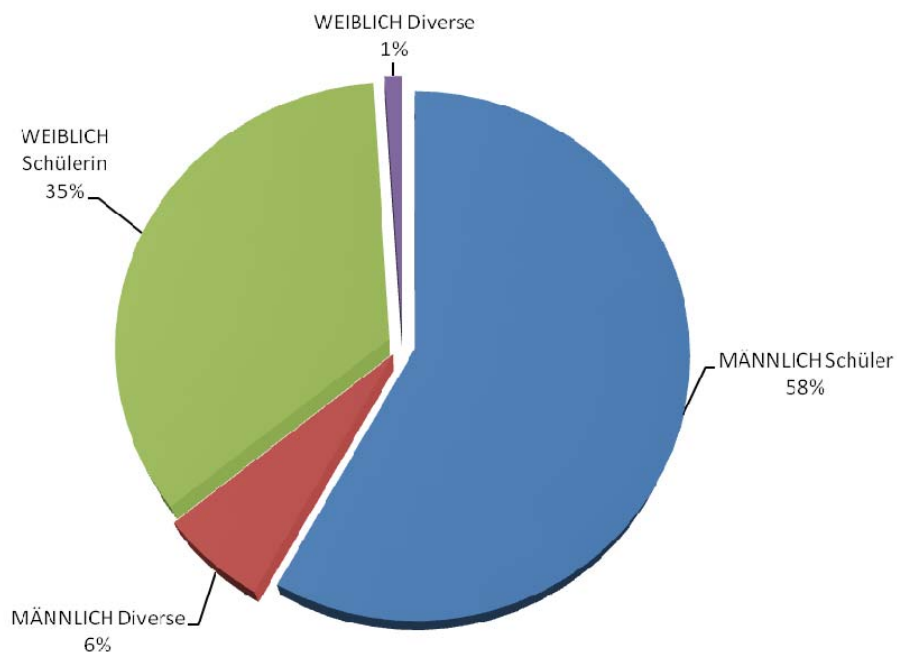


Prozentanteil pro Schulstufe



In Bezug auf die Geschlechteraufteilung fällt auf, dass markant mehr Gespräche mit Knaben (57) als mit Mädchen (34) stattgefunden haben. Bei den Buben ging es vielfach um Streitereien, die z. T. handgreiflich ausarteten und damit verbunden auch um das eigene (Sozial-) Verhalten in der Schule und auf dem Pausenplatz. Beim Thema Mobbing waren ebenfalls mehr Knaben involviert, vor allem in der Rolle als Täter. Mädchen waren eher in den Rollen der Opfer oder der Zuschauerinnen zu finden.

Beratungen nach Geschlecht





2.2. Gruppenberatungen

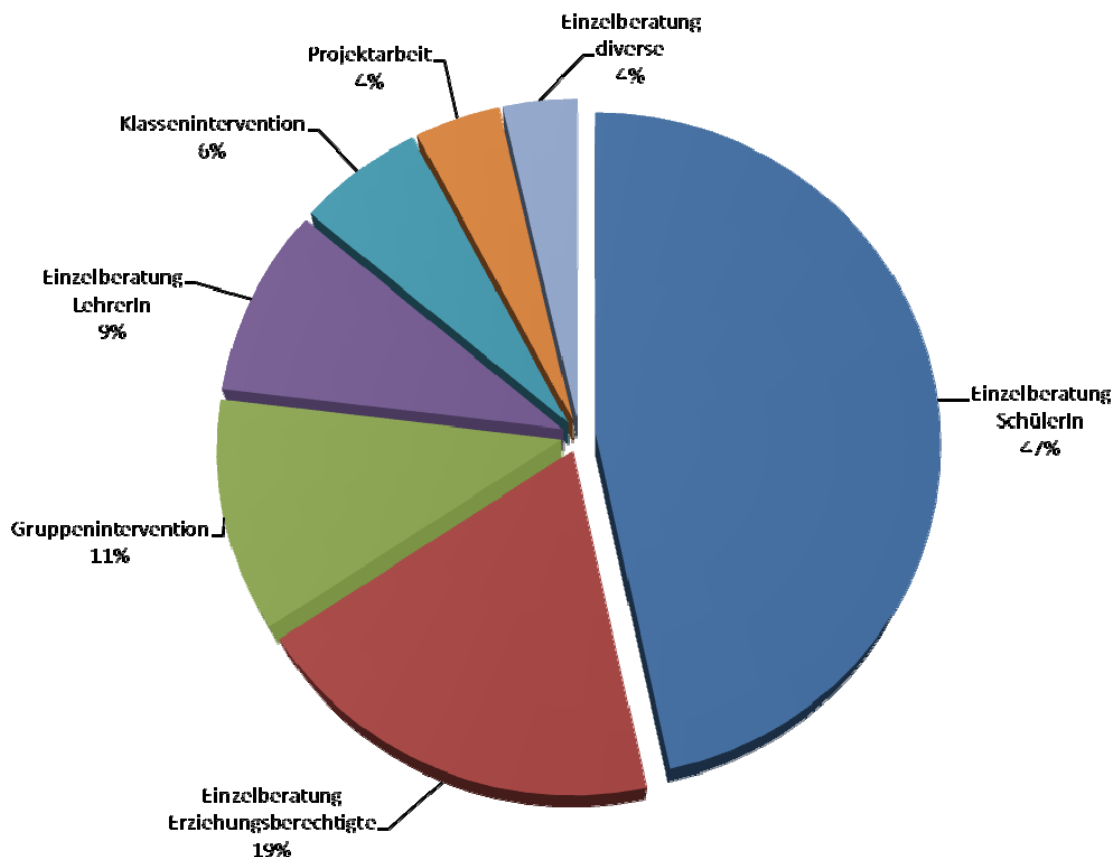
Mit insgesamt 22 Gruppen arbeiteten wir an vorwiegend schulischen und/oder Problemen im Beziehungsbereich. Grösstenteils waren es gemischte Gruppen. Bei den meisten Beratungen ging es im weitesten Sinn um das Sozialverhalten der Schüler/innen, vor allem in der Klasse und auf dem Schulhof.

In den meisten Fällen wurden uns die Schüler/innen durch die Lehrpersonen überwiesen (51%). Die Anzahl Kontaktaufnahmen durch die Eltern (16%) und persönlich durch die Schüler/innen (14%) waren in etwa gleich hoch. In einigen Fällen (9%) nahmen wir auch direkt mit den Kindern Kontakt auf. Vereinzelt wurden uns die Kinder von der Schulleitung übergeben (5%). Die restlichen 5% verteilen sich auf externe Fachstellen (SPD), Kolleg/innen und andere Personen.

Dieses Bild zeigt, dass die Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen gut bis sehr gut funktioniert. Dass uns die Kinder weniger direkt kontaktieren, hat sicher einerseits damit zu tun, dass sich unsere Büros nicht direkt in den Schulhäusern befinden. Dadurch ist die Schwelle vielfach zu gross, um in einer Pause oder nach der Schule mit uns Kontakt aufzunehmen. Wir werden deshalb im kommenden Schuljahr darauf achten, dass wir vermehrt in den Schulhäusern und auf den Pausenplätzen anzutreffen sind.

Ein Drittel der Gespräche, insgesamt 37, führten wir mit Müttern, Vätern oder Paaren durch. Darin inbegriffen sind Elterngespräche in der Schule mit den zuständigen Lehrpersonen, Rundtischgespräche mit Eltern, Lehrpersonen und externen Fachstellen. Gerade bei Gesprächen der Schule wurden wir öfters von den Lehrpersonen vorgängig angefragt bzw. beigezogen. 18 Mal führten wir längere Beratungsgespräche mit Lehrpersonen.

Anzahl Beratungen nach Personengruppen

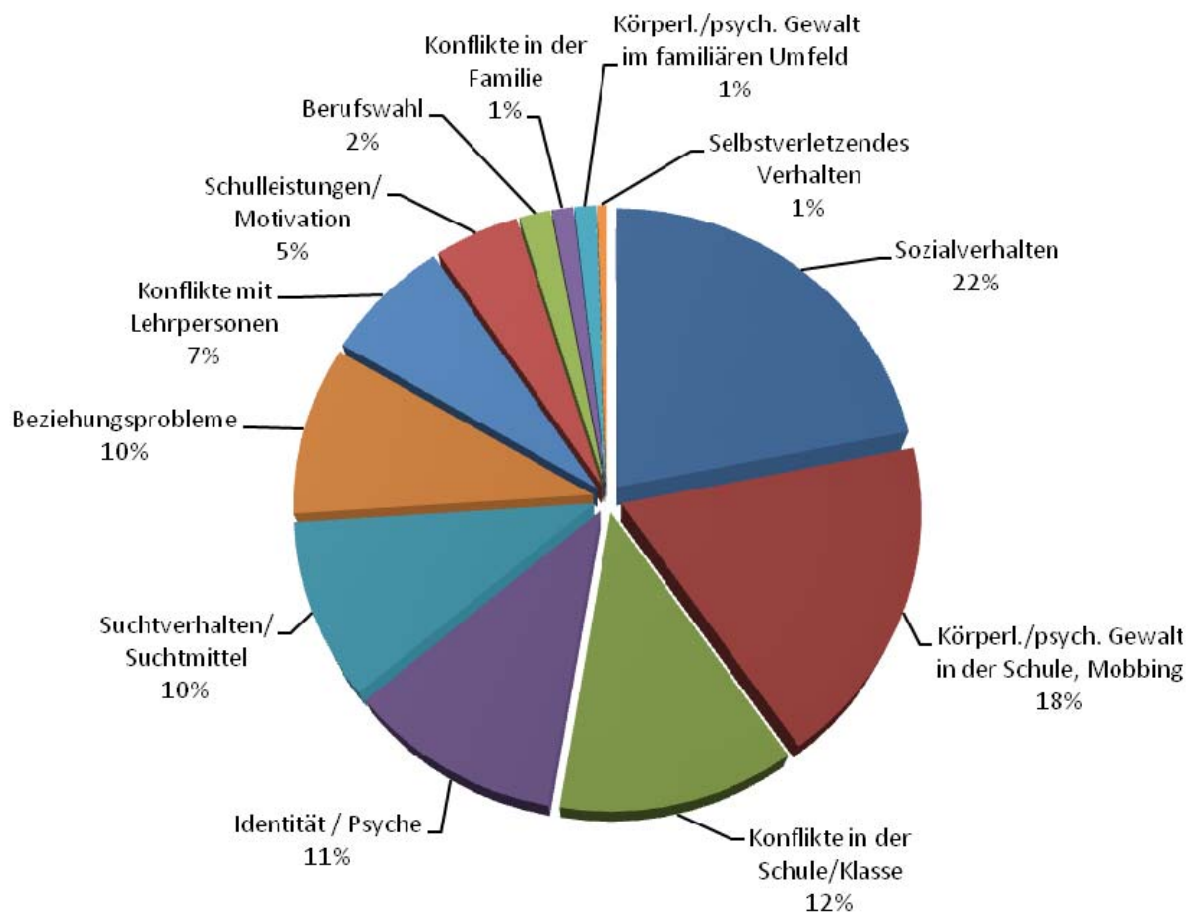




2.3 Beratungen nach Thematiken

Die untenstehende Grafik zeigt die Vielschichtigkeit der Thematiken, die in den Beratungen behandelt wurden. Die vier grössten Bereiche (Sozialverhalten, körperl./psych. Gewalt in der Schule, Mobbing, Konflikte in der Schule/Klasse, Identität/Psyche) waren oft nicht so eindeutig zu trennen. Konflikte in der Klasse, körperliche und psychische Gewalt, sowie Mobbing, hingen häufig mit dem Sozialverhalten einzelner bzw. mehrerer Schüler/innen zusammen. Meistens waren deshalb Einzel- und Gruppenberatungen sowie Klasseninterventionen nötig, um die Situation zu verbessern.

Beratungen nach Thematiken



3. Statistische Angaben zu Klassen- und Gruppeninterventionen

In verschiedenen Klassen und Stufen führten wir insgesamt 12 Klasseninterventionen durch. Wie bereits oben erwähnt, ging es dabei häufig um Ausgrenzung oder Mobbing. In einzelnen Fällen waren auch das Klassenklima und die Unruhe in der Klasse das Thema.

In der Mittel- und Oberstufe beteiligten wir uns an verschiedenen kürzeren und längeren Projekten und Präventionsangeboten. Zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang der Aufbau eines Schülercafés im Schulhaus Vorder Zelig, die Begleitung und Führung des Oberstufen-Schülerparlaments, die Friedensstifterausbildung im Schulhaus Im Widmer, sowie die Mitwirkung bei den Projekttagen der Oberstufe zu den Themen Gewalt und Sucht.



4. Rück- und Ausblick

Wir blicken auf ein intensives, lehrreiches und wegweisendes Schuljahr 2009/10 zurück. Die erste Hälfte des Schuljahres war geprägt durch die Einarbeitungszeit von Martin Beljean und der damit verbundenen Neuorganisation der Schulsozialarbeit in Langnau. In der zweiten Hälfte waren Beratungen und Interventionen die vorherrschenden Themen.

Durch die definitive Einführung der Schulsozialarbeit und gleichzeitigen Stellenerhöhung an der Gemeindeversammlung im Juni 2010, eröffnen sich uns erweiterte Möglichkeiten, was die Präsenz und die Ressourcen betreffen.

Zusammen mit unserem fachlichen Leiter vom AJB haben wir fürs kommende Schuljahr schulhausbezogene Ziele erarbeitet und Schwerpunkte festgelegt. Ein Schwerpunkt in allen drei Schuleinheiten wird die vermehrte Präsenz auf den Pausenplätzen und in den Lehrerzimmern sein.

Im Schulhaus Im Widmer suchen wir in den Pausen zudem den Kontakt mit den Kindern mittels Spielen und sinnvollen Anregungen. Dies soll zu einer friedvolleren Atmosphäre auf den Pausenplätzen beitragen. Weitere Schwerpunkte sind die Verstärkung der Elternkontakte und das Engagement bei der Elternmitwirkung, sowie die Etablierung der neuen Schulsozialarbeit-Struktur (Aufteilung auf die Schuleinheiten) bei den Lehrpersonen.

Im Schulhaus Wolfgraben wird das Schwergewicht bei der Einbindung und Etablierung der Schulsozialarbeit im neuen Lehrerteam und bei den Kindern liegen. Dazu gehört auch die Teilnahme an den Schulkonferenzen. Zudem wird eine Intensivierung der Elternkontakte angestrebt.

Die zusätzlichen Schwerpunktthemen im Schulhaus Vorder Zelg sind: der Ausbau und die Weiterführung des Schülercafés, die Mitwirkung bei Schulhausprojekten und die Teilnahme an den Schulkonferenzen.

Zum Schluss möchten wir uns bei allen für die gute Zusammenarbeit und die wertvolle Unterstützung zum Wohle der Kinder, sowie der gesamten Schule, herzlich bedanken. Wir fühlen uns sehr wohl in der Schule Langnau und freuen uns auf die neuen Herausforderungen im kommenden Schuljahr.

Barbara Kaiser

Martin Beljean

Schulsozialarbeit Langnau a. A.



5. Fachleitung Schulsozialarbeit im AJB Region Süd

amt für jugend und berufsberatung kanton zürich

Amt für Jugend und
Berufsberatung Kanton Zürich

Region Süd

Bahnhofstr. 6,
Postfach 978
8810 Horgen

Telefon 043 259 92 42
Fax 043 259 92 59

Jahresbericht der Projektstelle Schulsozialarbeit im Amt für Jugend und Berufsberatung Region Süd

Alles neu macht der Mai

Ein etwas gewagter Titel im Oktober – denn entweder wird nun über Vergangenes, bereits Abgelaufenes geschrieben oder es wird in die Zukunft geblickt. Wenn beides im selben Artikel geschieht, dann dürfte es sich wohl oder übel um einen geschickten Aufhänger handeln, um die Aufmerksamkeit der Leserinnen und Leser auf diesen Text zu lenken.

Seit Mai 2010 im Schlusspurt

Die Schulsozialarbeit im Kanton ist gesetzlich nach wie vor nicht geregelt – aber mit dem nun anstehenden neuen ambulanten Kinder- und Jugendhilfegesetz sollte dies (aus unserer Sicht endlich) nachgeholt werden. Schulsozialarbeit im Kanton Zürich ist heute ein freiwilliges Angebot der Gemeinden und wird von den Gemeinden finanziert. Es ist vorgesehen, dass das neue Kinder- und Jugendhilfegesetz die gesetzliche Grundlage für eine Regelung der Schulsozialarbeit enthalten wird. Das Gesetz tritt wahrscheinlich auf den 1. Januar 2012 in Kraft. Das Amt für Jugend und Berufsberatung und seine Regionalstellen bzw. Jugendsekretariate haben aber bereits heute den Auftrag, Schulsozialarbeit im Rahmen eines Projektes zu koordinieren und zu begleiten. Damit möchte der Kanton im Rahmen des kantonalen Projektes Schulsozialarbeit und auf der Grundlage des Legislaturzieles 16.8 einen Beitrag leisten zum Aufbau sowie zur Professionalisierung und Standardisierung dieses jungen und boomenden Handlungsfeldes der Jugendhilfe.

Der Ausbau von Schulsozialarbeit schreitet weiter voran. Bereits in 85% der Sekundarschulen wird Schulsozialarbeit umgesetzt. Auf der Primarschulstufe ist die SSA bereits in mehr als der Hälfte aktiv, genau in 58% der Schulen. Insgesamt gibt es aktuell 155 Vollzeitstellen Schulsozialarbeit im Kanton Zürich (inkl. Stadt Zürich). Viele dieser Stellen wurden in enger Zusammenarbeit mit den regionalen Projektstellen Schulsozialarbeit aufgebaut. Im September 2010 bestanden kantonsweit über 80 Leistungsvereinbarungen zwischen den Regionen/Jugendsekretariaten und den Schulgemeinden zur Führung oder Begleitung von Schulsozialarbeitenden. Damit konnte ein wichtiger Beitrag zum Erreichen eines Legislaturzieles 2007–2011 des Regierungsrates geleistet werden. Dieses sieht die Gewährleistung eines bedarfsgerechten Angebots an Schulsozialarbeit und dessen Orientierung an einheitlichen Standards vor.



Neue, bedarfsgerechte Angebotspalette

Eine unerwartete Budgetkürzung durch den Kantonsrat brachte einschneidende Auswirkungen. Dieser Schritt erforderte anfangs 2010 einen Strategiewechsel und die Umstellung auf ein kostenpflichtiges Leistungsangebot, welches sich bereits am künftigen Kinder- und Jugendhilfegesetz orientiert. Nach interner Überprüfung des bisherigen Unterstützungsangebots an die Schulen/Gemeinden entschied sich die Steuergruppe für eine neue, bedarfsspezifische Angebotspalette in den folgenden Bereichen: Führung von Schulsozialarbeitenden, Beratung der Gemeinden sowie fachliche Begleitung und Vernetzung der Schulsozialarbeitenden.

Die kantonale Projektstelle SSA war zwischen Mai und August 10 in höchstem Masse gefordert, da das Dienstleistungsangebot des AJB vollständig neu und bereits zukunftsgerichtet entwickelt werden musste. Innerhalb von knapp vier Monaten entwickelte das Projektteam die Produktpalette, beschrieb die Leistungen und berechnete unter Beizug der Firma Brains die Preise.

Dank dem grossen Einsatz aller Beteiligten können wir den Vertragsgemeinden eine lückenlose Weiterführung der Zusammenarbeit im Bereich Schulsozialarbeit gewährleisten. – Und wir haben in einem vielschichtigen Prozess ein anspruchsvolles Geschäft mit vielen neuen Fragestellungen fristgerecht gemeistert. Die Regionalstelle des AJB Süd bietet den Schulen/Gemeinden auf der Grundlage von kostenpflichtigen Leistungsvereinbarungen eine modulare Angebotspalette an bedarfsspezifischen Dienstleistungen im Aufbau und im Betrieb von Schulsozialarbeit an und schliesst mit interessierten Schulen/Gemeinden entsprechende Leistungsvereinbarungen ab.

Dank für die gute Kooperation

Schule und AJB sind darauf angewiesen in enger Kooperation das Angebot SSA qualitativ weiter zu entwickeln. Sie bewegen sich gemeinsam darauf hin, die Handlungsfelder der SSA und weiterer schulnaher Dienste optimal zu gestalten und im Sinne der Weiterentwicklung des Lern- und Lebensraumes Schule zu nutzen. Die Adressaten dieser Leistungen sind die Schülerinnen und Schüler und alle schulischen Akteure (individuelle Dimension) sowie das Schulhaus/die Schuleinheit als Organisation (strukturelle Dimension). Die Leistungen werden nach den Methoden und Grundsätzen der Sozialen Arbeit erbracht:

- Schulsozialarbeit ist eine Ressource zur Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrages der Schule, in der Unterricht, Erziehung und Betreuung stattfinden.
- Schulsozialarbeit orientiert sich am Wohl des Kindes. Sie fördert dessen gesunde körperliche, geistige, emotionale und soziale Entwicklung und trägt dazu bei, Gefährdungen und Benachteiligungen zu vermeiden oder zu beseitigen.
- Schulsozialarbeit arbeitet mit andern Disziplinen und Institutionen zusammen.

Für die Zusammenarbeit möchten wir allen Beteiligten herzlich danken. Wir sind davon überzeugt, dass „Bildung mehr ist als Schule“ und deshalb die Schulen in der heutigen Zeit darauf angewiesen sind, auf vielfältigen Wegen den (Schul)Raum zu gestalten und mit unterschiedlichen Kooperationspartner/innen zu entwickeln. Wir freuen uns zusammen mit den Beteiligten spannende, herausfordernde und erfolgreiche Schritte hin zu einer ganzheitlichen Schule anzugehen und umzusetzen.

Horgen, 05.10.10

Ady Baur-Lichter
Projektleitung SSA im AJB Süd